



Erasmus+ Jahrestagung 2015

Workshop-Dokumentation

Workshop 3: Beschäftigungsfähigkeit durch Mobilität fördern

Moderation: Alexandra Beweis, POYWE

Expertinnen:

- Ernestine Kolar, Berufsförderungsinstitut Wien
- Helena Ortner, Polytechnische Schule Grieskirchen
- Monika Paterno, aha - Tipps & Infos für junge Leute

Rapporteurin: Larissa Pompe, Nationalagentur Erasmus+: Jugend in Aktion, Interkulturelles Zentrum

Erasmus+ soll Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit verbessern und dazu beitragen, Menschen aller Altersgruppen die erforderlichen Qualifikationen für eine aktive Teilhabe am Arbeitsmarkt und an der Gesellschaft insgesamt zu vermitteln. Mobilitätsaktivitäten für Lernende (Studierende, Praktikanten, Auszubildende, junge Menschen und Freiwillige) und Personal (Lehrende an Hochschulen, Lehrkräfte, Fachkräfte der Jugendarbeit und Menschen in Organisationen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung und Jugend) sollen positive und nachhaltige Wirkungen für die Teilnehmer/innen und die teilnehmenden Organisationen erzielen und auch individuelle Karrierechancen stärken. Im Rahmen des Workshops wurden die Chancen und Herausforderungen von Erasmus+ Mobilität im Hinblick auf die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit diskutiert.

Im Interview betonten die Expertinnen die Wichtigkeit, dass junge Menschen Auslandsaufenthalte im Lebenslauf nachweisen können. Dies werde immer wichtiger bei der Jobsuche. Ernestine Kolar räumt ein, dass es mitunter schwer sei, Schüler/innen für Auslandsaufenthalte zu motivieren. Das Berufsförderungsinstitut biete deshalb erfolgreich Praktika in deutsch- oder englischsprachigen Firmen in Osteuropa an, um Schüler/innen dies schmackhaft zu machen.

Für die Polytechnische Schule Grieskirchen stellt das Programm – mit der Möglichkeit von Kurzzeit-Praktika im Ausland – einen Mehrwert für die Attraktivität der Schule dar. Nachteile von Mobilität für die Beschäftigungsfähigkeit sieht Helena Ortner auch nach Rücksprache mit ihren Schüler/innen keine. Ihre Schüler/innen hätten durch Auslandspraktika mehr Selbstbewusstsein erlangt. Für den Bereich "Jugend" mit Mobilitätsformaten wie Jugendbegegnungen und Europäischem Freiwilligendienst erwähnt Monika Paterno, dass ein Auslandsaufenthalt mehr Selbstständigkeit, Problemlösungskompetenz, interkulturelle und sprachliche Kompetenz fördere. Diese Kompetenzen werden mit dem Youthpass-Zertifikat anerkannt wird. Um schwerer zu erreichende Zielgruppen

anzusprechen, gibt es für den Jugendbereich in jedem Bundesland eine Regionalstelle. Als Problem sieht Paterno, dass beim AMS Auslandsaufenthalte von arbeitslosen Jugendlichen oft nicht erwünscht seien, manche Firmen ließen ihre Lehrlinge nicht gern wegfahren.

Ergebnisse der SWOT Analyse:

Kleingruppen analysieren das Programm Erasmus+ im Hinblick auf die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit:

Stärken: Kompetenzerweiterung; Vergleichsmöglichkeit von Arbeitsmärkten & Lernbedingungen verschiedener Länder durch Auslandsaufenthalt; Förderung unternehmerischen Denkens durch Antragstellung & strategisches Denken; Erweiterung & Überprüfung der Sprachkompetenz; Sport als Anreiz für schwer erreichbare Zielgruppen; dokumentierte Auslandserfahrung im Lebenslauf hilft sehr bei der Jobsuche

Schwächen: mangelnde Kommunikation bzw. wenig Kenntnis zwischen formalem, non-formalem und überregionalem Bereich; Marginalisierung der Erwachsenenbildung im Programm; für berufsbildende Schulen schwierig wegen strikterem Lehrplan & Kommunikationsproblem über Vorteile (soft skills); Persönlichkeitsbildende Vorteile an Schulen zu wenig kommuniziert; nicht alle Zielgruppen fühlen sich angesprochen; überbetrieblicher Bereich bei Lehre zu wenig im Fokus

Risiko: Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung sollte nicht wegfallen; unterschiedliche Bürokratien in unterschiedlichen Ländern; Altersbeschränkungen schwierig (Generation 50+ wurde praktisch ausgeschlossen); Motivation beschränkt beeinflussbar; Output nicht immer messbar; eingeschränkter Austausch von Einzelpersonen, da Organisation als Bindeglied nötig

Chancen: Motivation für Jugendliche, sich geistig auf berufliche Zukunft vorzubereiten; strategische Partnerschaften zwischen Organisationen bietet bessere Kooperationsmöglichkeiten (z.B. duales Ausbildungssystem bewerben); finanzielle Unterstützung für Auslandsaufenthalt, Lernerfahrungen sichtbar machen

Die Empfehlungen des Workshops sind in das [Dokument](#), das an die Europäische Kommission übermittelt wurde, eingeflossen.